

PrayDay

schüler_smd

aha!

IMPULSE FÜR CHRISTSEIN, SCHULE, SBK

PrayDay
_Gebet für die Schule

PRAY
DAY



Inhalt

Warum PrayDay?	1
Gebet hat Kraft	5
Was, wenn nichts passiert?	8
Einfach anfangen – Ideenbörse	10
Wofür kann ich beten?	10
Wo und wann kann ich beten?	14
Wie kann ich die Gebetszeit gestalten?	17
Werbung für den PrayDay	21
Andachtsideen zum PrayDay	22
Planungshilfe	26
PrayerSpaces	29
PrayDay und dann?	32
PrayDay und Gemeinde	37
Vaterunser für die Schule	39
Buchtipps	40



Aktuelle Infos, weiteres Material und die Möglichkeit, PrayDay-Veranstaltungen zu registrieren auf www.prayday.de



Warum PrayDay?

Stell dir vor ...

es gibt sie, die Schule, in die jeder gerne gehen möchte:

- + Es herrscht eine tolle Atmosphäre, geprägt von Freiheit und Annahme.
- + Die Schüler helfen und unterstützen sich gegenseitig.
- + Lehrer und Schüler vertrauen einander und stehen füreinander ein.
- + Die Lehrer sorgen sich um ihre Schüler und es macht ihnen Spaß, den Unterricht vorzubereiten und durchzuführen.
- + Du kannst im Unterricht und in der Pause deine Meinung sagen, ohne ausgelacht zu werden. Wenn du etwas fragst, weil du es nicht verstanden hast oder mehr wissen willst, bemühen sich alle, Antworten zu finden. Keiner wird gemobbt, weil er irgendwie anders ist. Nach einem Foul im Sportunterricht entschuldigst du dich beim anderen.

Stell dir vor ...

jede Schülerin und jeder Schüler, jede Lehrerin und jeder Lehrer in Deutschland bekommt die Chance, Jesus kennenzulernen. Stell dir vor, das Klima an deiner Schule verändert sich zum Guten – weil Jesus Menschen prägt.

Stell dir vor, du beginnst mit Gott über deine Schule zu reden.

Wie wird Gott antworten?

Stell dir vor ...

überall in Deutschland beten Schüler, Lehrer und Eltern in den Schulen oder zu Hause oder in Gemeinden für ihre Mitschüler, die Lehrer und die Atmosphäre an der Schule. Stell dir vor, Gott stärkt ihren Glauben und befähigt sie, diesen auch in der Schule zu leben.

Stell dir vor ... was dann passieren könnte!

Geschichte des PrayDay

In Amerika ging es 1990 los.

Zunächst begannen einige Jugendliche an verschiedenen Schulen in Texas für ihre Mitschüler und Lehrer zu beten – ganz spontan in kleinen Gruppen, wie es sich ergab. Bald entstand bei einigen Jugendleitern die Vision, im ganzen Land Schüler zu bewegen, für ihre Schulen zu beten: Die Idee für „See You At The Pole“ („Wir treffen uns an der Fahnenstange“) war geboren. So heißt der amerikanische Gebetstag, der inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden ist und jährlich am vierten Mittwoch im September stattfindet.

Der erste PrayDay startete 1999.

Inspiziert von dieser Idee, wird im Frühjahr 1999 im Team der Schüler-SMD eifrig ein erster Gebetstag für die Schule in Deutschland geplant. Die Idee wird in den Schülerbibelkreisen verbreitet und so findet der erste PrayDay am dritten Dienstag im November statt.

Die Schüler-SMD initiiert den PrayDay in Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen:



_PrayDay – ganz unterschiedlich



SBK-Treffen
Schulgottesdienst
PrayerSpace



Gemeinde
Jugendtreff
Hauskreis



Bete allein

Unterstützung von
schüler_smd⁺

+ www.prayday.de
+ Kontakt zu Regionalreferenten



3. Dienstag im November (vor Buß- und Bettag)

Popcorn-Gebet

Pray & Ride

Gebetsmosaik

Gebetsfrühstück

Gebetsbox

Oder veranstaltet alle gemeinsam einen PrayDay!

Im Gebet bist du an diesem Tag über alle Grenzen hinweg mit anderen Betern verbunden! Es kommt nicht darauf an, wie ihr betet – ob allein, zuhause, im SBK in der Schule oder während eines Gebetabends in der Gemeinde.

Das gemeinsame, durch Jesus Christus verbundene Ziel ist: für alle zu beten, die in der Schule leben, arbeiten, mitgestalten und Verantwortung tragen. Das ist doch total ermutigend, oder?

PrayDay erlebt

PrayDay out of the box

Wir haben uns (ziemlich spontan) überlegt, dass wir im Foyer eine Kiste aufstellen könnten, in die man Gebetsanliegen reinwerfen kann. Ich hab also am Abend vorher noch einen Schuhkarton mit rotem Papier beklebt, wir haben einen Zettel geschrieben mit Infos zu der „Praybox“ und sind zur Schulleitung gegangen. Nachdem wir die Erlaubnis (und sogar noch Kekse geschenkt) bekommen haben, stellten wir die Praybox einfach mit einem Kuli und Zetteln auf einen Tisch im Foyer und hängten den Zettel mit einem PrayDay-Flyer drüber. Und wir haben gebetet. Und gewartet. Am Ende des Tages waren tatsächlich Zettel drin! Wir haben beschlossen, die Box noch länger stehen zu lassen. Und sie blieb tatsächlich eine knappe Woche (fast) unbeschädigt dort stehen. Und im SBK hatten wir dann eine so volle Box, dass wir gar nicht mit Beten durchgekommen sind. Außerdem hatten wir auch noch Gäste, die wahrscheinlich wegen ihres Zettels da waren.

Insgesamt haben wir echt Grund zum Danken: Erstmal habe ich für positive Reaktionen bei meinen SBK-Freunden gebetet – und sie kamen wirklich! Das war an sich schon cool. Dann hat Gott nicht nur die Kiste „bewahrt“, sondern uns noch ca. 40 Zettel mit Gebetsanliegen geschickt! An negative Reaktionen kann ich mich auch nicht erinnern. Außerdem bin zumindest ich, glaub ich, noch im Glauben gewachsen. Insgesamt echt cool und Gott hat echt geholfen.

Julia aus Montabaur

Segen statt Regen

Als wir am Morgen Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Kölver-Schule ansprachen und sie zum PrayDay einluden, ernteten wir positive Reaktionen. An diesem Tag gab es eine Regenspauze. Offenbar von „oben“ organisiert. Denn so kamen viele quasi zwangsläufig an unseren Ständen und Gebetsecken in der Aula vorbei. Während einige beobachteten, trauten sich andere an die Tische und schrieben Gebetsanliegen auf. Am Ende durften wir zwei Relikurse mit in den Raum nehmen. Stationen luden ein, sich entweder Gedanken übers Gebet zu machen, das eigene Leben zu durchdenken oder konkret mit Gott zu sprechen. Lesend, malend, schreibend, nachdenkend und klebend fanden viele einen Zugang zu unserer Aktion. Unser Anliegen, Gott Raum zu geben, ist definitiv in Erfüllung gegangen.

René aus Velbert





Gebet hat Kraft

Beten heißt, Gott in dein Leben hinein-zulassen, ihm Zugang zu den Dingen zu geben, die dein Leben ausmachen. Und Beten setzt Gottes Kraft, mit der er Jesus von den Toten auferweckt hat (!), in deinem Leben frei (vgl. Epheser 1,18-20). Nicht zu beten bedeutet damit, ihn aus-zusperren und folglich nichts von dieser Kraft zu erleben: „Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet.“ (Jakobus 4,2).

Gebet ist keine Einbahnstraße

Die Aussage dieses Verses ist folgende: Gebet ist keine Einbahnstraße! Wenn du betest, schickst du nicht nur ein Gebet zu Gott, sondern es kommt auch etwas zurück. Denn Gebet hat Auswirkungen: Stell dich mal an einen ruhigen See und wirf einen Stein in das Wasser! Es werden Wellen entstehen. Egal, ob große oder kleine. Noch Minuten später kannst du sie sehen. Sie breiten sich immer weiter aus, selbst an Stellen, wo du den Stein gar nicht hingeworfen hast, gerät das Wasser in Bewegung. So ähnlich funktioniert auch das Gebet: Wenn du betest, gerät etwas in Bewegung, da tut sich was! Dein Gebet hat

Auswirkungen, denn Gott reagiert auf Gebete und lässt sich sogar von ihnen beeinflussen.

König Hiskia von Juda wurde z.B. eines Tages todkrank und der Prophet Jesaja sollte ihm als Botschaft von Gott übermitteln, dass er sterben würde. Gott teilte Hiskia mit, dass sein Leben zu Ende geht. Hiskia aber reagierte sehr weise: Er betete! Er betete zu Gott und bat ihn, noch nicht sterben zu müssen. Und das Erstaunliche ist passiert: Jesaja, der sich inzwischen schon wieder auf den Heimweg gemacht hat, erhielt erneut eine Botschaft von Gott: Er sollte umkehren und Hiskia sagen, dass er weitere 15 Jahre leben wird, weil Gott sein Gebet erhört hat (2. Könige 20,1-11).

Das ist einfach unglaublich: Gott, der Herr über Leben und Tod, lässt einem Menschen ausrichten, dass seine Zeit zu Ende ist. Und derselbe Gott lässt sich darauf ein, dass dieser Mensch noch 15 Jahre länger leben wird – und das aufgrund eines Gebets!

Natürlich gibt es für solche oder andere Gebeterhörungen keine Garantie.



Fortsetzung von Seite 4

Gott hätte zu Hiskia genauso gut sagen können: „Nein, tut mir leid mein Freund – es ist Zeit zu gehen.“ Das Gebet ist kein Onlinebestellformular, mit dem du wie auf Knopfdruck bestellen kannst, was du haben möchtest und wenig später hältst du es auch in Händen. Das Gebet ist dein ganz persönlicher heißer Draht zum Vater im Himmel, die Tür, durch die du Gott Zugang gibst zu deinem Leben und deinem Herzen.

Fang an zu beten!

Gott reagiert auf Gebete, in welcher Form auch immer! Und diese Reaktionen sind gewaltig: Blitze, Donner und Erdbeben beschreibt Johannes in Offenbarung 8,3-5, um zu veranschaulichen, welche machtvollen Auswirkungen die Gebete haben, die zu Gott aufsteigen.

Nun wird es bei dir wahrscheinlich (hoffentlich!) nicht gleich zu Erdbeben kommen, wenn du betest. Aber auch für dich gilt: Das Gebet hat eine große Kraft – Gebet hat direkte Auswirkungen auf das Geschehen um dich herum: auf deine Schule, deine Mitschüler, deine Lehrer ...

Vielleicht sogar Auswirkungen, die du nie für möglich gehalten hättest – und die du auch nie erleben wirst, wenn du nicht dafür betest.

Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet. Jakobus 4,2

Die Bibel ist voll von Verheißungen, bei denen man gar nicht anders kann, als anzufangen zu beten:

- + „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ (Matthäus 7,7f)
- + „Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ (Matthäus 18,19)



Was kannst du Besseres für deine Schule tun, als für sie zu beten?

- + „Alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen.“ (Matthäus 21,22)
- + „Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“ (Johannes 14,13f)
- + „Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jakobus 5,16)

Das sind nur fünf von vielen Stellen, in denen die Kraft des Gebetes beschrieben wird. Aber wenn es wirklich stimmt, was da steht (und ich habe erlebt, dass es stimmt!), dann kannst du nichts Besseres für deine Schule tun, als für sie zu beten.

„Ich habe als Schülerin in der siebten und achten Klasse über zwei Jahre alleine für meine Schule gebetet – und einmal die Woche gemeinsam mit einer Studentin aus meiner Stadt. Zwei Jahre lang ist nichts passiert! Aber wenn ich jetzt zurückblicke, dann staune ich darüber, was Gott an meiner Schule gemacht hat: ein SBK entstand als ich in der 9. Klasse war, als ich Abi machte, waren mehr als 20 Schüler im SBK, beim PrayDay in meiner Stadt haben sich 80 Leute aus vier verschiedenen Schulen getroffen und drei Jahre nach meinem Schulabschluss hat sich eine Freundin von mir für ein Leben mit Jesus entschieden, für die ich über drei Jahre jede Woche im SBK gebetet habe. Gott erhört Gebete. Diese zwei Jahre Gebet – alleine in meinem Zimmer – haben sich nicht immer gut angefühlt und dennoch ist so viel passiert.“

Jana Nimmo aus Marburg

Was, wenn nichts passiert?

Nicht immer sehen wir, wie Gott durch unsere Gebete handelt. Was kann ich tun, wenn meine Gebete nicht erhört werden?

- + Du kannst dich darauf verlassen, dass Gott dein Gebet gehört hat, auch wenn er es nicht so erhört, wie du es dir wünschst!
- + Gottes Liebe zu dir zeigt sich nicht darin, ob er deine Wünsche erfüllt oder nicht. Er hat sich ein für alle Mal durch Jesus am Kreuz auf seine Liebe zu dir und zu allen Menschen festgelegt.
- + Stell deine Fragen! Stell sie Menschen und stell sie Gott selbst.
- + Bleib weiter mit Gott im Gespräch. Frage ihn, was er dir sagen möchte oder wo er möchte, dass sich in deinem Leben etwas verändert.
- + Sei bereit, deine Wünsche loszulassen und dich in das hineinnehmen zu lassen, was Gott wichtig ist.
- + Bleib dran und gib nicht auf. Jesus fordert uns immer wieder dazu auf, treu zu sein, in dem was wir tun und mit unseren Bitten immer wieder zu Gott zu kommen.



+ Such dir Hilfe und Unterstützung. Du musst nicht alleine dranbleiben und alles alleine aushalten. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)

Gott kommt zu seinem Ziel – er regiert.

Erinnerst du dich an Jana, die zwei Jahre gebetet hat und nichts ist passiert (Seite 7)? Jana hat weitergebetet, ist drangeblieben, hat nicht aufgegeben. Inzwischen hat sich eine ganze Menge getan.

Solche Erfahrungen machen mir Mut, beim Beten dranzubleiben und nicht aufzugeben – auch dann, wenn sich nicht gleich etwas tut. Es lohnt sich, zu beten. Es lohnt sich, nach Gottes Willen zu fragen und sich gegenseitig Mut zu machen.

Denn – Gott wird zu seinem Ziel kommen. Er regiert, ob wir das nun gerade ganz deutlich sehen oder nicht. Und er will mit dir und mir Geschichte schreiben! Dabei ist es spannend, ein Teil davon sein zu dürfen und an einer Stelle – vielleicht auch nur an einer ganz kleinen und unscheinbaren – mitzuerleben, wie Gott sein Reich baut.

Und wer weiß, was aus kleinen Anfängen alles werden kann?



Einfach anfangen

Ideenbörse

Wie soll dein PrayDay konkret aussehen?

Du kannst selbst kreativ werden und überlegen, was du gerne machen möchtest: wie du den PrayDay gerne erleben willst, mit wem du beten und ob du dafür etwas vorbereiten möchtest.

Du kannst gleich anfangen mit Beten und Gott fragen, wie dein PrayDay aussehen könnte. Und jetzt los!

Die Schule und ihre Menschen

- + Was bewegt die Schüler an dieser Schule? Was die Lehrer?
- + Wie ist das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern?

Wofür kann ich beten?

Es ist hilfreich, sich möglichst genau vor Augen zu führen, wofür man betet. Je konkreter die Infos sind – über die Schule und das, was dort so abgeht – desto konkreter kann man auch beten.

Anliegen nach Themen

Es hilft, die Anliegen thematisch zu sortieren. Am besten ist es allerdings, zunächst Gott selbst zu bitten, dass er dir die wichtigen Punkte deutlich macht und dich in deinen Gedanken führt. Folgende Fragen können dabei helfen:

Die Schule und ihre Inhalte

- + Was wird den Schülern vermittelt?
- + Was für eine Rolle spielen Gott und seine Wahrheit dabei?

Gewalt in der Schule

- + Wo besteht Gewaltpotenzial an der Schule?



Die Schule als Institution

- + Was für Ziele verfolgt die Schule?
- + Was für einen Ruf hat die Schule in der Stadt und warum? Wofür ist sie bekannt?
- + Welche Rolle spielen Wissen und Leistungsdenken?

Wie sieht es aus mit Drogenkonsum, Alkohol usw.?

- + Welche Rolle spielt der Cliquendruck?
- + Was ist in letzter Zeit vorgefallen?
- + Welche Einzel- und Familienschicksale stehen dahinter?

Gott und die Schule

- + Wo wirkt Gott an dieser Schule?
- + Gibt es Dinge, die Gott im Weg stehen?
- + Wie kann er stärker an dieser Schule verherrlicht werden?

Gottes Eigenschaften

Mit wem reden wir hier eigentlich über unsere Schule? Wie ist Gott?

Die Bibel ist voll mit verschiedenen Namen, die beschreiben, wie Gott ist: Vater, Erlöser, starker Helfer, Hirte, Schöpfer ...

Welche Eigenschaften fallen euch ein? Schreibt sie auf, betet und dankt Gott dafür



Tipp:

Nehmt die Bibel und schlagt irgendeinen Psalm auf. Unterstreicht alle Namen und Beschreibungen Gottes, die darin vorkommen. Und sagt Gott dann mit euren eigenen Worten das Gleiche!

Ein Traum von Schule

Nehmt euch Zeit und spinnt rum: Wie sähe es an eurer Schule aus, wenn alles traumhaft gut wäre?

Wenn Jesus an eurer Schule Schüler wäre ... was würde passieren? Mit wem würde er reden? Was würde er sagen? Was würde ihm zuerst ins Auge fallen? Was würde ihn freuen? Was traurig machen? Wofür würde er beten?

Tauscht euch aus und lasst euch inspirieren von der Perspektive, die Jesus für eure Schule hat!

Schreibt das auf und formuliert „euer“ Gebet.

„Gott aber kann viel mehr tun, als wir von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.“ Epheser 3, 20

Euer Schulgebet

Ein festes Gebet hat viele Vorteile. Es kann euch helfen auch dann zusammen zu beten, wenn nicht alle gewohnt sind, laut zu beten und ihr aus unterschiedlichen Gemeindefraditionen kommt. Wenn ihr nicht wisst, wofür ihr beten sollt. Wenn euch einfach die Worte fehlen. Wenn ihr als Gruppe kontinuierlich am Beten dranbleiben wollt.

Ihr könnt entweder ein vorformuliertes Gebet nehmen oder euer eigenes Gebet schreiben.

Anliegen der Schulleitung

Wie findet ihr raus, was dem Direktor auf dem Herzen liegt? Fragt ihn einfach, ob er spezielle Gebetsanliegen für die Schule hat. Schon ein bis zwei Wochen vor dem PrayDay könnt ihr in Pausen oder Freistunden auch einige Lehrer oder Mitschüler nach konkreten Gebetsanliegen fragen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie Christen sind oder nicht. Schnappt euch einfach Stift und Zettel und macht euch auf den Weg. Am besten erklärt ihr erst, warum euch die Gebetswünsche der Leute interessieren (wegen eurer Gebetsaktion am PrayDay). Dann fragt ihr, ob sie bestimmte Wünsche oder Anliegen für die Schule haben und ob ihr am PrayDay dafür beten dürft. Macht euch auf positive wie negative Kommentare gefasst. Geht deshalb freundlich und offen auf die Leute zu. Wenn ihr mögt, ladet sie doch auch zum Beten ein.

Ein Schulgebet

Hey Papa,
danke für den Tag heute und dass wir uns in der Schule treffen dürfen.

Danke, dass wir nicht verfolgt werden.

Danke für unsere Lehrer, segne du sie und schenke ihnen Kraft.

Wir bitten dich, dass du uns hilfst, wo wir nicht weiterwissen und keinen Ausweg sehen.

Zeige uns, wie wir ein Licht für andere sein können und gebrauche uns als Ermutiger für unsere Mitschüler.

Danke für deine unfassbare Liebe. Lass sie uns immer mehr realisieren und weitergeben.

Stärke du unsere Beziehung zu dir und unseren Freunden.

Danke, dass du immer da bist.

Amen

Hannah aus Herrnhut

Gebetsbox

„In der Woche vor dem eigentlichen PrayDay haben wir dafür Werbung gemacht und zwei Gebetsboxen aufgestellt, in die Mitschüler und Lehrer anonym Gebetsanliegen auf kleine Zettel aufschreiben und einwerfen konnten. Diese ungefähr 20 verschiedenen Gebetsanliegen betrafen alles Mögliche: die Schule, die Welt oder ganz persönliche Anliegen. Am Pray-Day selber wurden dann die Zettel in dem kleinen, gemütlichen und zentral gelegenen Beratungsraum in unserer Schule aufgehängt. Den ganzen Schultag lang (egal ob in den Pausen oder Freistunden) gab es dort die Möglichkeit, in Ruhe für die verschiedenen Gebetsanliegen zu beten. In der großen Pause trafen wir uns zusätzlich, um eine Gebetsgemeinschaft zu haben und noch mal alle Anliegen vor Gott zu bringen.

Durch diese Veranstaltung wurde das Beten zum neuen Gesprächsthema! Die Leute um uns herum haben angefangen, sich Gedanken über Gebete zu machen und ihnen wurde wieder neu gezeigt, dass wir wirklich mit

Tipp: Manchen ist es vielleicht nicht recht, dass ihre Namen in Verbindung mit Gebetsanliegen festgehalten werden könnten. Am besten sammelt ihr die Anliegen anonym.



allen Problemen, aber auch mit unserem Dank, zu Gott kommen können.

Es war einfach genial, in der Schule gemeinsam seine Anliegen vor Gott zu bringen und hat gezeigt, dass wir als Christen nicht alleine sind, sondern unser Glaube und das Gebet uns miteinander verbinden.

Besonders schön war, dass wir diese Gewissheit hatten, dass zu jeder Zeit gebetet wurde. Dies war ein Zeichen für alle Lehrer und Mitschüler, dass der Glaube lebendig und wichtig ist, deshalb ist es auf jeden Fall eine große Bereicherung, solche Aktionen wie den Pray-Day zu veranstalten!“



Yvonne aus Herford

Wo und wann kann ich beten?

Schulweg

Schon auf dem Weg zur Schule kannst du den Schultag in Gedanken durchgehen und für die Leute, die du an der Schule treffen wirst, beten. Welche Fächer habt ihr bei welchen Lehrern? Auf welchen Unterricht freust du dich (nicht)? Was bewegt dich, wenn du an deine Klasse denkst?

Pause in der Schule

Vor Ort, mitten im Schulalltag, trifft ihr euch in der ersten und/oder zweiten großen Pause in einem Zimmer oder auf dem Pausenhof und betet. Wenn die Zeit sehr knapp ist, könnt ihr auch die Pausen vorher nutzen, um Gebetsanliegen zu sammeln.

Vor der Stunde oder im Unterricht

Eigentlich sollt ihr ja den Lernstoff verfolgen. Wie wäre es aber, zwischendurch mal ein stilles Gebet für eure Klasse und den Lehrer loszulassen? Oder vor der Stunde für den jeweiligen Lehrer zu beten? Auch hierzu könnt ihr euch vorher mit andern verabreden und anschließend eure Erfahrungen austauschen.

Gebetssnack nach der Schule

Für jeden gibt es einen leckeren Snack (Schokoriegel, Gummibärchen, Döner ...). Beim Essen und Genießen tauscht ihr euch über Gebetsanliegen für die Schule aus und betet anschließend dafür.



Gebetsfrühstück

Ihr trefft euch frühmorgens, ein bis zwei Stunden vor Unterrichtsbeginn. Am Besten eignet sich natürlich ein Ort nahe der Schule. Die Frühstücksutensilien werden entweder von einem Vorbereitungsteam besorgt oder jeder bringt etwas mit (vorher ausmachen!). Nachdem ihr Anliegen gesammelt habt, betet ihr. Und dann gibt's ein leckeres Frühstück. Damit ihr nicht vom Brötchengeruch abgelenkt werdet, könnt ihr auch erst essen und dann beten. Auf alle Fälle geht ihr dann gestärkt in die Schule.

Schulbus-Prayer

Während der Fahrt im Schulbus betet ihr einfach still für die Leute, die mit euch im Bus sitzen. Ihr könnt euch diese Aktion auch vorher mit anderen vornehmen und euch hinterher über eure Erfahrungen und Gedanken austauschen.

Spaziergang durch die Schule

Zwei, höchstens drei Leute gehen gemeinsam auf dem Gelände spazieren und reden mit Gott statt miteinander. Dabei kann man sehr konkret für das beten, was einem gerade ins Auge springt.

Pray & Ride

Warum nicht zusammen nachmittags vor Ort für die verschiedenen Schulen in eurer Stadt beten?

Ihr startet an einem zentral gelegenen Ort und erklärt noch mal den Sinn der ganzen Aktion, informiert über den Routenverlauf, welche Stationen es gibt und was dort so laufen soll (Gebetsgemeinschaft, Stille, Singen ...). Jede Gebetsstation könnte auch von den Schülern der jeweiligen Schule gestaltet werden. Nach einer Lobpreiszeit oder Andacht macht ihr euch auf den Weg zur ersten Schule. Dort angekommen, legt ihr einen Gebetsstopp ein. Dann geht es weiter zur nächsten Schule usw. Die Aktion könnt ihr an der letzten Schule abschließen – oder aber ihr plant noch ein Abschlusstreffen ein: Dort könnte jeder kurz berichten, was er von der Aktion mitgenommen hat.

Tipps für die Tourplanung:

- + Versucht relativ früh andere Schüler und Gruppen für die Idee zu begeistern und den Termin mit ihnen abzustimmen.
- + Ihr solltet vorher die genaue Route festlegen und diese einmal abgefahren bzw. abgelaufen sein.
- + Achtet darauf, dass die Schulen nicht zu weit auseinander liegen und dass die Verkehrsbedingungen nicht zu schwierig sind.
- + Verteilt an die Teilnehmer einen Stadtplan mit eingezeichneter Route.



„Aus ‚Pray & Ride‘ haben wir in Nürnberg ‚Pray & Walk‘ gemacht. Wenn du in einer Stadt wohnst, wo mehrere Schulen in der Nähe voneinander liegen, ist das eine super Möglichkeit, ohne großen Aufwand einen Gebetsspaziergang zu veranstalten. Es war ein cooles Erlebnis, von Schule zu Schule zu gehen und vor jeder Schule zu beten, mal in kleinen Gruppen, mal leise, mal in der großen Runde – und das mitten in der Innenstadt von Nürnberg. Vor der Grundschule haben wir für Anliegen von Grundschulen gebetet, vor dem Gymnasium für Gymnasien usw. Zum Aufwärmen gab es anschließend Punsch in einer Gemeinde, wohin unser Gebetsspaziergang auch bei schlechtem Wetter verlegt worden wäre – dann in digitaler Form.“

Esther und Iris aus Nürnberg

„Am PrayDay haben wir uns wie gewohnt getroffen (wir sind zwei) und dann haben wir für die Lehrer, Schulleitung, die Schüler und uns selbst gebetet. Nichts riesig Spektakuläres, aber uns beiden hat es sehr gut getan und der Schule bestimmt auch.“

Damaris aus Ronnenberg

Schulgebetsabend/Gebetsnacht

Trefft euch abends am PrayDay zum Gebet für eure Schulen mit Mitschülern, Lehrern, Eltern, Gemeindeleuten und wer sonst noch dazu Lust hat. Genial ist natürlich ein zentraler Schulgebetsabend für das Dorf, die Stadt, die Region. Je nach Möglichkeit könnt ihr euch in einer zentral gelegenen Aula oder in einer Kirche bzw. in einem Gemeindehaus treffen. Für die Gestaltung bietet es sich an, verschiedene Elemente zu verbinden. Ihr könntet mit einer Lobpreiszeit anfangen, danach Infos über die einzelnen Schulen präsentieren und dann für diese Schulen beten.

Variante: Den Abend zu einer Gebetsnacht ausdehnen mit Übernachtung im Gemeindehaus und Frühstück am nächsten Morgen.

Viele Gemeinden veranstalten am Buß- und Betttag einen Gottesdienst. Bittet die Verantwortlichen, während des Gottesdienstes für eure Schule(n) zu beten. Evtl. könnt ihr eine kurze Präsentation des SBKs oder der Schule vorbereiten. Gibt es bei euch an diesem Tag keinen Gottesdienst, nehmt einen anderen vor oder nach dem PrayDay.



„Unter dem Motto ‚Schick dein Gebet zum Himmel‘ haben wir mit unserer Schulgemeinde unsere Anliegen und unseren Dank für Gott auf Zetteln, die wir an Luftballons geknotet haben, in den Himmel steigen lassen. Dazu kann man toll das gleichnamige Lied singen. Die grünen Luftballons, die wir von Galeria Kaufhof bekommen haben, erregten auf dem Schulhof natürlich Aufsehen. Einige Schüler wurden aufmerksam und nahmen dann spontan an der Veranstaltung teil oder kamen zur Andacht, die später stattfand.“



Irina aus Fulda

Wie kann ich die Gebetszeit gestalten?

Auf den folgenden Seiten findet ihr konkrete Ideen für euer Gebetstreffen. Die Ideen sind unterteilt in geschriebene, leise und laute Gebete.

Übrigens: Beim Beten muss man nicht sitzen und die Hände falten. Ihr könnt knien, stehen, sitzen, liegen, die Hände heben – probiert es einfach aus!

Schriftlich

Gebetsanliegen ziehen

Jeder bekommt einen Zettel und schreibt ein Gebetsanliegen auf. Die Zettel werden gemischt und jeder zieht ein neues Anliegen. Anschließend wird gemeinsam laut oder leise dafür gebetet. Zu Hause kann jeder für das Anliegen weiterbeten.

Gebetskarten

Auf kleine DIN-A6-Kärtchen sind Gebetsanliegen kopiert. Dabei könnt ihr die Anliegen in unterschiedliche Bereiche unterteilen: Dank, Anbetung, Fürbitte für Schüler, Lehrer, Schulleitung ... So hat nun jeder Beter beim PrayDay die Gebetsanliegen in der Hand. Darüber hinaus ist es eine gute Erinnerung zum Weiterbeten und man kann die Kärtchen auch schon am Sonntag vorher im Gottesdienst an Interessierte weitergeben.

Plakat/Beamer

Die wichtigsten Anliegen werden auf ein großes Plakat geschrieben oder an die Wand gebeamt und sind so für alle sichtbar. Der Vorteil ist, dass man vor Ort noch spontan Anliegen ergänzen kann.



Tafelbild

Wenn ihr euch in der Schule in einem Klassenzimmer zum Beten trifft, dann könnt ihr genauso auch ein Tafelbild voller Gebetsanliegen erstellen. Und vielleicht immer gleich das abwischen, wofür ihr gebetet habt. Da kümmert sich jetzt Gott drum!

Gebetsmosaik

Auf wild ausgeschnittenen bunten Papierstücken schreibt jeder, der will, Dinge zum Danken auf. Diese werden als Mosaikstückchen auf die Mitte des Bodens gelegt. Laut oder leise betet jeder, der will, und dankt Gott dafür. Das bunte Danke-Mosaik zeigt ziemlich eindrücklich, wie gut Gott uns in unserem Leben (und auch an der Schule) begleitet.

Nachricht an Gott

Manche nutzen fast jede Pause, um WhatsApp- und Facebook-Nachrichten oder SMS zu verschicken. Warum nicht auch mal eine kleine Nachricht an Gott schreiben? Schreibt in fünf Minuten kurz auf, wofür ihr Gott danken und um was ihr ihn konkret bitten möchtet. Ihr könnt diese Nachrichten bzw. Briefe auch aufbewahren. Nach drei oder vier Wochen schaut ihr sie euch dann nochmal an. Aus dem, was Gott in dieser Zeit alles erhört und wo er geholfen hat, ergibt sich mit Sicherheit eine Dankrunde – vielleicht nennt ihr einige Bitten Gott auch noch mal neu.

Hörendes Gebet

Dies ist eine Form des Betens, bei dem nicht Bitte, Dank oder Anbetung im Zentrum stehen, sondern das Hören auf Gottes Reden. Die eigenen Anliegen und Gedanken legt man bewusst beiseite, um sich ganz auf Gott auszurichten und seine Impulse zu empfangen. Am besten geht das in der Stille alleine oder mit einer kleinen Gruppe von Personen. Man beginnt die Stille gemeinsam und wartet darauf, dass Gott spricht. Das kann durch Gedanken, Bibelverse und Bilder geschehen, die in deine eigene Situation (z.B. in deiner Schule) oder in die einer anderen Person in der Gruppe passen. Nach einer gewissen Zeit der Stille tauscht man sich gemeinsam über das Gehörte aus.

Leise

Stille Gebetsgemeinschaft

Ihr sammelt vorher Anliegen und betet dann still dafür. Weil Beten nicht zuerst eine Sache der lauten Stimme, sondern v.a. ein „Reden des Herzens mit Gott“ ist, kann gerade auch in solchen stillen Gebeten ganz heftig und intensiv miteinander gebetet werden. Abschließen könnt ihr die Runde mit dem Vaterunser.

Gebetssymbole

Für verschiedene Gebetsformen könnt ihr unterstützende Symbole finden. Zum Beispiel:

- + Kerze anzünden: Wo habt ihr Gott mitten in der Schule entdeckt? Für jedes Dankanliegen wird ein Teelicht an einer größeren Kerze angezündet.
- + Stein ablegen: Was macht euch Sorgen? Gebt das bewusst bei Gott ab!
- + Zettel mit Schuld im Wasser versenken oder an ein Holzkreuz nageln.
- + Klage aufschreiben und in eine Klagemauer stecken.
- + Knoten machen: Das nehme ich mir vor. Das will ich festmachen!

Laut

Gebetsgemeinschaft

Der Klassiker! Jeder kann frei laut oder leise beten, möglichst kurz und knackig. Wichtig ist, dass vorher festlegt wird, wer den Abschluss macht, damit man sich darüber nicht beim Beten den Kopf zerbrechen muss.

Popcorn-Gebet

Jeder formuliert seine Anliegen in je nur einem kurzen Satz. Und so wird hintereinander ohne Pause kreuz und quer durch die Gruppe gebetet. Die kurzen Gebete „ploppen“ dann auf wie Popcorn in der Mikrowelle. Und so gibt es Popcorn Marke Dank, Lob, Fürbitte, Schüler, Lehrer ...

Gebetskette

Alle Beter fassen sich an den Händen, einer fängt laut an zu beten. Ist er fertig, drückt er die Hand seines rechten Nachbarn. Wenn dieser mag, betet er jetzt oder drückt die Hand seines rechten Nachbarn. So macht das Gebet die Runde.

Der Vorteil: Nicht alle müssen laut beten – aber es entstehen auch keine peinlichen Gebetspausen.

Bienenkorbgebet

Die Gruppe teilt sich jeweils in Grüppchen von drei bis fünf Personen auf, die dann zusammen beten. Bei dieser Form beten parallel viele Leute für dieselben Anliegen.

Vorteil: In einer kleinen Gruppe trauen sich viele eher, laut zu beten.

„Am Ende unseres PrayDay-Nachmittags haben wir Collagen zum Thema Gebet gebastelt. Zum Abschluss hatte also jeder sein eigenes kleines gebasteltes Werk zum mit nach Hause nehmen – zusammen mit dem Gebetsanliegen eines anderen aus dem SBK.“

Debora aus Ostfriesland

„Wir hatten die Idee, beim PrayDay Gebetsstationen aufzubauen:

- + Den ‚Danke-Baum‘, bei dem jeder einen Dank an Gott auf einen Zettel schreiben und diesen auf die Blätter fädeln konnte.
- + Das ‚Sündenmeer‘, bei dem man Gott um Vergebung bitten konnte, indem man seine Anliegen auf einen Zettel schreibt, diesen mit einem Gummiband an einem Stein befestigt und in eine Schüssel mit Wasser wirft.
- + Eine ‚Gebetsecke‘ zum Bibellesen und Beten.
- + Die ‚Bitt- und Klagemauer‘, eine Mauer aus Ziegelsteinen, in deren Ritzen man Zettel mit Anliegen stecken konnte.“



Helene, Melissa und Annika aus Velbert

Miteinander durcheinander

Hier betet nicht einer nach dem anderen, sondern alle gleichzeitig. Einer sagt, wann es losgeht und alle stimmen laut ins Gebet ein. Wenn es wieder ruhig wird, spricht einer ein lautes Amen!

Psalmengebet

Die Psalmen sind ein Schatz von Gebeten, die auch uns trösten und ermutigen können. Und so geht's: Einer bereitet sich vor und sucht einen Psalm aus der Bibel heraus. Der Psalm wird Satz für Satz oder nach Sinnabschnitten unterteilt gelesen. Dann hat jeder die Gelegenheit, die Gedanken aufzugreifen: Was bedeutet das hier in unserer Schule? – und in Anbetung, Dank oder Bitte mit einzustimmen und mit eigenen Worten zu beten – laut oder leise.

Lobpreis

Singt die Lieder nicht nur, sondern betet beim Singen. Sucht Lieder zu Gebetsformen aus (Anbetung, Dank, Fürbitte) und sagt, wofür man mit dem Lied betet oder lest einen kurzen Bibeltext dazu etc. Schaut euch daher die Texte vorher an und überlegt: Was heißt das z.B. für unsere Schule, dass Gott wahrhaft gut ist?

Liturgisches Pausengebet

Kombiniert Lieder, Gebete, Texte, Stille nach einer vorgegebenen Ordnung. Die kann ganz modern sein! Der Vorteil daran ist, dass man leicht den Einstieg findet. Und im Laufe der Zeit kann man sich in dieser Form richtig zu Hause fühlen.



Gebetsstand

Damit könnt ihr Leute ins Nachdenken bringen über Gebet und in der Schulöffentlichkeit bewusst machen: heute wird hier und in ganz Deutschland gebetet. An einem möglichst offensichtlichen Ort auf dem Schulgelände stellt ihr eine Wand mit Statements zum Gebet auf. Ihr ladet die Leute ein, ihre Meinung dazuzuschreiben, ins Gespräch zu kommen und ggf. für sich beten zu lassen. Außerdem könnt ihr kleine Kärtchen mit guten Statements zum Gebet verteilen.

Werbung für den PrayDay



Durch die Klassen gehen

Fragt vorher bei der Schulleitung um Erlaubnis und geht dann ca. eine Woche vor dem PrayDay durch alle Klassen! Erzählt, was ihr vorhabt und ladet die Leute ein. Praktisch sind Flyer, auf denen die nötigen Infos stehen.

Plakataktion

Die Idee ist folgende: Ein bis zwei Wochen vor dem PrayDay hängt ihr in eurer Schule in vier Etappen Plakate auf. Die Plakate enthalten wenige Infos und man kann sie erst im Zusammenhang ganz verstehen. Daher werden die Plakatleser erst mal stutzig und geraten ins Fragen über diese Aktion. So habt ihr die Aufmerksamkeit auf eurer Seite. Sinnvoll ist die Aktion natürlich nur mit Gebet am PrayDay selber – logisch! Die Plakate werden in gewissen Zeitabständen aufgehängt. Ihr könnt überlegen, ob ihr sie jede Woche, alle zwei Tage, täglich oder in immer kleiner werdenden Abständen anbringt. Inhaltlich könnte folgendes draufstehen:

1. Wir sind dabei ...
2. ... wenn Schüler ...
3. ... für ihre Schule ...
4. ... beten. Und zwar am ... (Ort und Zeit, Einladung an alle)



Tipps:

- + Gestaltet die Plakate von der Schrift und Farbe her möglichst auffällig.
- + Die Plakate sollten im Stil gleich sein, damit man den Zusammenhang erkennt.
- + Die „alten“ Plakate entweder durch neue ergänzen oder aber ersetzen. Dann muss die Info vom alten Plakat auf das neue übertragen werden.
- + Macht euch einen dicken Vermerk im Kalender, wann das nächste Plakat aufzuhängen ist.
- + Flyer und Plakate könnt ihr auf unserer Webseite bestellen.
www.prayday.de



Impuls:

Direkt mit einem hohen Politiker in Kontakt zu kommen, ist, wenn überhaupt möglich, richtig kompliziert. Das ist natürlich auch verständlich, weil ein Politiker schließlich nicht einfach irgendjemand ist und viele Termine und Verantwortlichkeiten hat.

Krasserweise ist das bei Gott so anders. Obwohl er auf jeden Fall für ziemlich viel Verantwortung hat und auch nicht einfach irgendjemand ist – sondern der Herr des gesamten Universums und der größte VIP überhaupt, müssen wir bei ihm niemals ein Kontaktformular ausfüllen oder müssen ein besonders wichtiger Mensch sein oder haben nur ein begrenztes Zeitfenster von 60 Sekunden, in dem wir mit ihm reden dürfen. Gott zu kontaktieren, ist tatsächlich eines der einfachsten Dinge der Welt – man fängt einfach an, mit ihm zu reden – man betet.

Was für ein großes Privileg! Jesus erklärt in Matthäus 7,7-11 das super einfache System: [Lest zusammen die Stelle]: Keine Terminvereinbarung, kein Zeitlimit, keine vorgegebene Struktur. Sondern: Bitten – euch wird gegeben,

anklopfen – und es wird aufgemacht, suchen – und ihr werdet finden.

Das ist das Versprechen und das dürfen wir im Gebet erleben. Dass Gott sich Zeit nimmt und du ihm alles sagen kannst. Dass er zuhört und es ihn interessiert, was du sagst. Und dass ihm deine Anliegen nicht egal sind oder du auf irgendeine To-Do-Liste kommst, die er irgendwann abarbeitet, wenn er wieder Zeit hat. Gottes Realität ist: Beim Beten dürfen wir direkten Kontakt mit einem großen Gott haben, der sich nichts sehnlicher wünscht, als direkten Kontakt mit uns zu haben.

Habt ihr das schon mal erlebt, wie cool das ist?

Ende:

Teil jedem ein Merci aus und macht eine Runde, in der jeder von Gebetserlebnissen, für die er dankbar ist, erzählen kann.

Schließt danach mit einer Gebetsgemeinschaft ab, in der ihr beim Beten das Merci genießt und Gott für die Möglichkeit zu beten dankt.

Ida Moosdorf aus Marburg

Un-erhört?!

Wenn Beten anscheinend nichts bringt

Annika hatte gebetet wie nie. Ihre Oma war schwer krank geworden. Warum ist sie nicht wieder gesund geworden? In Saschas Jugendkreis hat man beschlossen: „Wir wollen beten, dass wieder neue Leute kommen.“ Aber der Kreis ist weiter geschrumpft. Was ist, wenn Beten nicht hilft? Hat Gott nicht versprochen, Gebet zu erhören? Und hat Jesus uns nicht eine ganz starke Zusage gemacht? „Bittet, so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, wem wird aufgetan.“ (Lukas 11,9)

Annika und Sascha fragen sich vielleicht: „Haben wir falsch gebetet? Hält Jesus nicht Wort? Nützt Beten überhaupt etwas?“

Beten heißt, mit dem himmlischen Vater reden. Jesus gibt uns ausdrücklich das Recht dazu, ihn zu bitten. Er kennt uns und weiß, was wir brauchen. Er blickt weiter und schaut tiefer, als wir das können. Kann es sein, dass deshalb manchmal auch seine Reaktion anders aussieht, als wir es erwartet haben?

Manche meinen, Gebet sei so etwas wie ein großer Cola-Automat. Oben werfe ich die Gebets-Münze hinein, unten hole ich mir das heraus, was ich gerne hätte. Aber so ist Gott nicht. Zum Glück! Was wäre das für ein Gott, mit dem wir so umgehen könnten? Das ist doch das Besondere an Gott, dem Vater, dass er größer ist als wir und weiß, was wir wirklich brauchen.

Aber wenn er nun Lebensnotwendiges nicht erhört? Heilung von einer schweren Krankheit, Bewahrung auf einer gefährlichen Reise? Hat er dann versagt? Meint er es wirklich gut mit mir? Ist Beten dann nicht Zeitverschwendung? Kann man ihm dann noch vertrauen?

Jesus lädt ein, mit Gott dem Schöpfer und Retter zu reden. Er überlässt diese Welt nicht sich selbst – auch uns nicht. Er ist unablässig dabei zu wirken. Er wird einmal alles zu seinem Ziel bringen. Wir kennen das Ende dieser Geschichte noch nicht. Manchmal verstehen wir ihn überhaupt nicht. Und dann wieder handelt er ganz überraschend, vielleicht anders, als wir gedacht haben – aber real!

Dietrich Bonhoeffer hat das einmal so ausgedrückt: „Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott.“ Gott hat den Überblick. Das heißt nicht, dass alles so wird, wie wir uns das ausgedacht haben. Aber es bedeutet, dass Beter nicht ohne Antwort bleiben! Gott antwortet auf seine Weise und zu seiner Zeit. Darauf dürfen wir uns verlassen.

Das fällt manchmal schwer. Dann hilft es, den anzuschauen, der uns diese Zusagen gemacht hat: Jesus. Da hat sich Gott als liebender Vater gezeigt. Da darf ich erkennen, wie Gott uns Menschen sieht. Jesus war barmherzig und unbestechlich. Manchmal ganz nah an den Leuten dran, dann wieder haben sie ihn nicht verstanden. Aber immer war er voller Liebe. Er hat die Menschen nie getäuscht, auch wenn er manche falsche Erwartung enttäuscht hat. Er hört und erhört, auf seine Weise und mit seinem Ziel. Das gilt auch für die Gebete von Annika und Sascha.

Gernot Spies aus Marburg



Kopiervorlage auch unter
www.prayday.de

Planungshilfe



_ Vision

Was sind eure
Erwartungen,
Wünsche, Träume?

Gebet

Brainstorming
beim 1. Treffen

Kernziel: _____

_ Manpower

Wer ist dabei? _____

Ihr müsst nicht erst
viele sein, um einen
PrayDay zu machen!

_ Ort

_ Datum & Uhrzeit

Aufgabe

Person

Wann

_Programmplanung

- Ablauf

Uhrzeit	Programm	Verantwortlicher

- Snacks
- Technik
- Aufgaben verteilen (s. Manpower)

_Finanzen

- Wofür (Technik, Snacks, ...)?
- Wie viel?
- Woher?

_Werbung

- Flyer
- Plakate
- Gemeinden (wer fragt welche?)
- persönlich (wer wen wann?)
- Social Media



_Nächste Treffen

- Termine _____ Kommunikation (WhatsApp, E-Mail, ...)

So kann's gehen:

„Am PrayDay haben wir, der SBK aus Hersbruck, einen Abend zum Thema ‚Be a light @ school‘ veranstaltet. Es war unser erster richtiger PrayDay und deswegen haben wir uns auch mächtig ins Zeug gelegt, was die Vorbereitungen betraf: Plakate gedruckt, Dekoration besorgt ...

Es war auch eine spannende Sache, weil wir nicht wussten, wie viele Leute wirklich kommen würden. Doch einer von uns hat immer gesagt: Wir müssen das tun, was in unserer Macht steht und den Rest Gott überlassen, der sorgt schon für uns. Und so war es schlussendlich auch.

Es kamen tatsächlich 40 (!) Leute aus ganz verschiedenen Gemeinden und Schulen und sogar Kulturen. Esther

Dauner von der Schüler-SMD hat diesen Abend mit ihrer Andacht bereichert und erzählt, wie man am besten ein Licht im Namen Gottes sein kann. Nachdem wir Gott dann auch noch kräftig mit unseren Liedern gelobt haben, haben wir Gebetsstationen angeboten, wo man einfach Zeit für sich mit Gott hatte und zum Beispiel einen Brief an ihn schreiben konnte. Die Stationen haben wir noch mit einer großen Gebetsrunde abgeschlossen.

Als Joker am Schluss haben wir noch für Leute, die noch dableiben und quatschen wollten, Nutella-Toasts und Orangensaft verteilt.

Rückblickend können wir echt sagen, dass das ein von Gott gesegneter, sehr schöner Abend war!!!!“





PrayerSpaces in Schulen

Am PrayDay, an einem oder mehreren anderen Tagen, könnt ihr – sofern die Schulleitung mitspielt – einen Gebetsraum an der Schule einrichten. Er kann für viele Schülerinnen und Schüler ein Ort des Rückzugs sein, an dem sie über sich selbst, ihre Beziehungen, die Welt und Gott nachdenken können – und das in Form von kreativen Gebetsstationen. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, Jesus als den lebendigen und an Menschen interessierten Gott an deiner Schule vorzustellen. Denn jeder Schüler kann bei PrayerSpaces ausprobieren, mit Gott Kontakt aufzunehmen und seine Liebe und Nähe dadurch zu erleben.

Mehr Informationen und Material gibt es hier:

www.prayerspaces.de oder
prayerspaces@smd.org

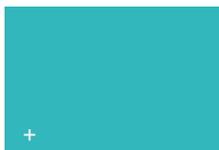
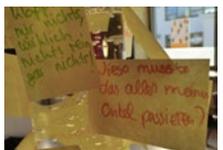


Könnten wir nicht einen Raum damit gestalten – dauerhaft? *Schulleitung*

Ich finde es toll, dass man bei diesen PrayerSpaces seine Last bei diesen Stationen ablegen kann. Ich finde, das müssen noch mehr Schulen machen! *Schülerin*

Alle begleitenden Lehrer staunten, wie ruhig ihre Schüler tatsächlich waren. *Lehrerin*

Die Sorgenwand fand ich am besten. Zu Hause bete ich nie, aber über manche Sachen kann man einfach nicht mit anderen reden. *Schülerin*



PrayerSpaces in Erlangen

Mit Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht zu beten, erwies sich für mich manchmal als gar kein so leichtes Unterfangen. Einerseits wollte ich die Möglichkeit zum gemeinsamen Gebet nutzen, andererseits hatte ich den Eindruck, dass das Beten mitunter distanziert aufgenommen wurde. Die Kreativität, Vielfalt und Wirkung christlichen Gebets kam dabei nicht immer zum Vorschein. Aus diesem Grund erschien das Konzept der PrayerSpaces als ein guter Versuch, den Jugendlichen das Gebet – auf eine vielleicht ungewohnte Weise – näherzubringen. Mit einer Religionsklasse wurde ein Klassenzimmer zu einem Gebetsraum mit verschiedenen Gebetsstationen umgestaltet, der eine Woche lang an der Schule geöffnet war und sowohl im Religionsunterricht als auch zu Öffnungszeiten in den Pausen besucht werden konnte. Die Stationen beinhalteten Themen, die die Schülerinnen und Schüler unmittelbar betreffen, etwa Angst und Sorgen, Zweifel, Beziehungen zu Mitmenschen, aber auch Themen, die sie ins Nachdenken bringen sollten, z. B. die Frage nach Vergebung und das Gebet für Menschen in Not. Die Reaktionen auf den Gebetsraum waren fast durchwegs positiv und haben gezeigt, dass viele zum Nachdenken über sich selbst und ihre Umwelt gekommen sind und auch ihr Bild über Gebet ein Stück weit verändert wurde. Ein paar der Äußerungen lauteten etwa:

+ „Das haben die toll gestaltet. Ich muss den Kollegen sagen, dass sie unbedingt mit ihren Klassen auch noch herkommen sollen.“



- + „Es war sehr beeindruckend und interessant, man hat sich selbst besser kennengelernt.“
- + „Es hat gut getan und es ist sehr schön, Religion mal so zu erleben! Es lässt einen viel mehr man selbst sein.“
- + „Ich denke jetzt mehr über die Leute nach, die in Not sind, und ich bete auch für sie.“
- + „Ich habe gemerkt, dass beten nicht immer ‚langweilig‘ sein muss, sondern auch interessant.“

Ich glaube, dass Gott bei manchen Schülerinnen und Schülern in dieser Woche etwas angestoßen hat, was sie hoffentlich noch lange begleiten wird, nämlich die Erfahrung, dass Gott gegenwärtig ist und Gebete hört.

Kristina Heckel aus Erlangen

PrayDay und dann?

Wie geht es nach dem PrayDay weiter? Warum nur beten, wenn PrayDay ist? Gebet im Schulalltag kann ganz unterschiedlich aussehen und gestaltet werden. Sicher ist: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20) – zu jeder Zeit, an jedem Ort. Jesus möchte die Schule mit seiner Liebe und Kraft bewegen und das gemeinsam mit DIR. Also, los geht's!



SEHEN

Augen auf

Schaue genau hin, was an deiner Schule alles so läuft. Jesus hat genau hingeschaut und hat wahrgenommen, was wirklich los ist. Wer oder was braucht Gebet? Wie gehen die Schüler miteinander um? Was läuft in den einzelnen Klassen und Cliques? Was läuft gut? Was läuft schlecht? Wie ist das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern?

„Total begeistert war, dass wir an unserem PrayDay-Abend auch konkret für drei Jungs gebetet haben, die gerade dabei sind, einen Schülerbibelkreis zu gründen. Dieser hat in der Woche danach zum ersten Mal stattgefunden und es waren 14 Leute da! Eine ermutigende Erfahrung für die drei, aber auch für alle, die mitgebetet haben!“



Sarah aus Krefeld



BETEN

Gebetsanliegen an die Gemeinde

Gib Dank- und Fürbitt-Anliegen, die eure Schule, Lehrer und Mitschüler betreffen, an deine Gemeinde weiter. Die Leute in der Gemeinde beten meist sehr gerne für euch. Wichtig: Haltet die Leute auf dem Laufenden!

Gebet mitten im Schulalltag

Dein Alltag ist voll von Orten und Möglichkeiten, um über deine Schule mit Jesus im Gespräch zu bleiben. Danke ihm für all das Gute und bitte ihn, dass er Dinge bewegt. Z. B. auf dem Weg zur Schule, in der Frühstückspause, auf dem Klo, beim Ausdauerlauf, im Unterricht ...

Gebetszellen

Trefft euch zu zweit oder zu dritt in einer Pause und betet für eure Schule. Wächst die Gruppe auf vier Personen an, dann teilt euch wieder in Zweierteams und betet separat weiter, bis ihr wieder vier Personen seid und euch erneut trennt. Die Vision: Aus einer kleinen Gebetszelle entsteht ein riesiges Gebetsnetz – in und für deine Schule.

Schülerbibelkreise

In einfachen Schritten kannst du einen Schülerbibelkreis (SBK) an deiner Schule gründen: Einmal pro Woche in einer Pause in einem freien Raum an deiner Schule mit anderen Mitschülern treffen. Selbst kurze Pausen bringen so Erfrischung und Ermutigung in deinen Schulalltag: Ein Impuls aus der Bibel, das Gebet eines anderen, eine coole gemeinsame Aktion, ein stiller Moment, ein Lied – dafür gibt es SBK-Treffen an der Schule. Ideen, Material und Infos rund um das Thema SBK bekommt ihr hier: www.schueler.smd.org > SBK.



KONKRET HANDELN

Das Gebet steht an erster Stelle, denn ohne Gott können wir nichts tun. Wenn er nicht derjenige ist, der unser Ziel und unsere Orientierung ist, laufen wir am Eigentlichen vorbei. Wenn er nicht sein Reich baut, so investieren wir unsere Kraft dafür umsonst. Darum ist das Gebet der Startpunkt für all unser Handeln und dies auch mitten im Schulalltag.

Lebe, was du glaubst

„Oh Herr, bitte schenke uns Einheit in unserer Jugendgruppe, hilf, dass wir uns richtig gut verstehen. Präge du die



Stimmung und unser Miteinander!“ Paula betet und sie meint es ernst. Nur: Traut sie Gott wirklich zu, dass er das, worum sie gerade gebeten hat, auch Wirklichkeit werden lässt? Und die spannendste Frage: Lebt sie das, wofür sie betet? Geht sie auf Neue zu, sucht sie das Gespräch mit demjenigen, von dem sie sich verletzt fühlt, setzt sie sich für die Einheit in der Gruppe ein? Oder lässt sie Gott Gott sein, gibt ihm ihre Wünsche, wie es sein könnte und handelt dann so, wie eben alle handeln? Es ist dann so einfach, für Einheit zu beten und doch über die komische Neue abzulästern und Christoph aus dem Weg zu gehen, der sich wieder mal total danebenbenommen hat.

Gott ist treu – wie du in 1. Korinther 1,9 und an vielen anderen Stellen in der Bibel nachlesen kannst! Er will und kann das umsetzen, was er verheißt. Wenn du anfängst, darauf zu vertrauen und erste Schritte zu gehen, wirst du erfahren, dass es stimmt! Vielen Schülerinnen



und Schülern bereiten Gruppen- und Leistungsdruck und die Autorität der Lehrer ganz schön Probleme. Mode, Meinungen, Maßstäbe ... Du brauchst nicht jeder gesellschaftlichen und in deiner Klasse vorherrschenden Norm hinterherzulaufen. Gott hat dich davon befreit und du gehörst zu ihm! Überprüfe das, was man von dir fordert, an Gottes Maßstäben und lebe mutig deinen eigenen Lebensstil (Römer 12, 1-2).

Sicher möchtest du auch, dass die Lehrer vernünftig mit dir umgehen und dich akzeptieren. Mach ihnen das doch deutlich und gehe mit ihnen genauso um: Unterstelle dich der Autorität der Lehrer, begegne ihnen mit Respekt und Freundlichkeit. Du kannst viel von ihnen lernen. Benenne aber auch Unrecht, das vom Lehrer ausgeht und Unrecht, das auf den Lehrer ausgerichtet ist. Gott ist ein Gott der Wahrheit, nicht der stimmungsmaßige Mehrheiten. Ein Lehrer, der merkt, dass die Klasse ihm wohlgesonnen ist und Interesse hat zu lernen, ist selber viel motivierter, seinen Unterricht interessant zu gestalten.

Von Gott reinreden lassen

Es ist schwer, sich an Gott zu orientieren, wenn man gar nicht weiß, was Gott eigentlich will. Darum ist es hilfreich, Zeit mit Gott zu verbringen, um ihn richtig gut kennenzulernen. Wichtig ist die Bereitschaft von dir, dass Gott an dir und durch dich handeln darf. Du kannst ihm im Gebet sagen, dass er in dein Leben reden darf und dass er dich verändern darf, so wie er will. Darauf wartet er und freut sich darüber, und er wird es tun. Und lies in der Bibel, denn auch das hilft, Gott und seinen Willen immer mehr zu verstehen. Beides hat Auswirkungen auf alle Bereiche deines



Lebens. Auch auf dein Denken, Leben und Handeln an der Schule. Mitten im Alltag kannst du Gott überall bitten, dich durch den Heiligen Geist an seinen Willen zu erinnern und dir seine Kraft zu geben, danach zu leben. Ob du das in deinem Leben willst, ist eine Entscheidung, die du allein treffen musst.

Gott vertrauen

Im Vaterunser heißt es: „Dein Wille geschehe“. Kannst du vertrauen, dass Gott es gut machen wird? Bist du bereit, seinen Willen zu tun und nicht deinen? Das ist eine Frage, an der viel hängt. Bist du bereit, das, was du als richtig und gut und von Gott kommend erkennst, auch zu leben? Wenn du nicht bereit bist, danach zu handeln, geht Gottes Reden zu dir in die Sackgasse. Er redet und redet – aber nichts passiert, weil du das, was du als richtig erkannt hast, nicht lebst. Dann fangen viele an, Gott Vorwürfe zu machen: „Es passiert ja gar nichts ...!“

Vieles scheitert daran, dass wir Gott nicht zutrauen, dass er es gut macht. Darum handeln wir häufig auch nur in den Bereichen, über die wir selber die Kontrolle haben. Gott möchte aber noch viel mehr gemeinsam mit uns tun.

Als ich in der 11. Klasse war, gab es einen großen Weihnachtsbasar im Dezember. Mein Politikkurs beschloss, dass wir eine „Dunkle Ecke“ machen wollten: Mit Kaffeesatzlesen, Karten legen und Wahrsagen. Da konnten dann alle herkommen und sich von uns was erzählen lassen. Nun konnte keiner von uns Kaffeesatzlesen, Karten legen oder Wahrsagen, aber als Gag fanden es alle klasse. Ich fand es doof. Ich dachte, wir könnten etwas machen, was dem eigentlichen Sinn von Weihnachten näher kam. Das habe ich auch gesagt und habe meine Überzeugung begründet, aber ich konnte die „Dunkle Ecke“ nicht verhindern. Daraufhin habe ich gesagt, dass ich nicht mitmachen werde. Beim Abräumen habe ich dann geholfen (da hatte ich keine Probleme mit ...) und es ergaben sich einige Gespräche. Die Lehrerin fand es doof, das ich nicht mitgemacht hatte und mich rausgezogen hätte, einige Mitschüler fanden es kleinkariert, aber ein Mitschüler von mir sagte: „Cool, endlich mal jemand, der dazu steht, was er glaubt.“

Björn Knublauch aus Kaufungen

Das meinte Jesus auch, als er sagte, dass jeder sein Kreuz auf sich nehmen müsse: Du musst dein Leben an ihn abgeben. Nur wenn du Gott dein Leben ganz gibst, kann er zum Ziel kommen (Matthäus 10,38-39; Johannes 3,30). Das ist nicht leicht, es ist eine Aufforderung und Herausforderung, doch Gott traut es uns zu und mit seiner Kraft ist und wird es möglich.

Andere werden Gott durch dein Leben erkennen

Wenn wir mit Gott leben, dann werden andere Menschen erkennen, dass wir unser Leben auf anderen Dingen aufbauen. Wenn wir mit Gott leben, dann wird sich unser Leben verändern, weil sich unser Verhalten verändert. Die Menschen um dich herum werden in ganz unterschiedlichen Situationen bemerken, dass du nach anderen Maßstäben lebst. Vielleicht werden sie nicht gleich erkennen, dass es die von Gott sind. Doch wenn sich dein Lebensstil mit dem deckt, was du von Gott erzählst, dann ist das ein starker Impuls

für die Menschen um dich herum. Häufig wirst du gar nicht bemerken, dass du andere zum Nachdenken anregst. An anderen Stellen fragen Leute nach oder es kommt in Diskussionen dazu, dass du deine Einstellung erläutern musst. Das sind Momente, um von Gott zu reden.

Vielleicht sagst du, dass Gott dich nicht gebrauchen kann, weil du dafür zu jung oder viel zu schwach bist und nie weißt, was du sagen sollst. Herzlichen Glückwunsch, das ist ganz wunderbar! Denn Gott ist in den Schwachen mächtig (2. Korinther 12, 9). Erinnerung dich an Gottes Willen und seine Zusagen und vertraue darauf, dass du in solchen Situationen nicht alleine bist. Er steht an deiner Seite! Auch wenn du meinst: „Das packe ich schon“, dann achte darauf, Gott in die Situation hineinzunehmen. Nutze deine Gaben, aber überlasse Gott die Kontrolle.



SEHEN. BETEN. KONKRET HANDELN.

Sehen. Beten. Konkret handeln – wo diese drei Dinge zusammenkommen, kommt etwas in Bewegung. Diese drei Dinge machen einen Schulbeweger (www.schulbeweger.de) aus.

Leben mit Jesus ist ein Abenteuer. Gott wird dich gebrauchen und wenn du dich von ihm gebrauchen lässt, wirst du in deinem Alltag zum Schulbeweger!



PrayDay und Gemeinde

Gemeinde, die für Schule betet?

Jesus geht in die Städte. Das wird vielfach im Neuen Testament deutlich. Er taucht ein in die Kultur, Nöte, Fragen und Lebensrealitäten der Menschen. Es drängt ihn in alle Milieus. Wie ist das heute? In welchen Städten, Vereinen, Geschäften, gesellschaftlichen Gruppen und Schulen ist Jesus präsent? Wie geht es ihm im Blick auf unsere Schulen mit seinem Bedürfnis, nahe bei den Menschen zu sein? Wie sieht er jene Orte, an denen sich über viele Jahre fast täglich Menschen begegnen?

Jesus will, wie in die Städte damals, heute in die Schulen gehen. Er sehnt sich danach, dabei zu sein, wenn Schüler, Lehrer, Mitarbeiter, ... interagieren. Gemeinde, die für Schulen betet, lädt Jesus dorthin ein. Wie wäre es, wenn sein Evangelium hier eine Relevanz be-

kommt, indem Gott selbst das Lernen und Zusammenleben prägt? Und mehr noch: Es besteht die Hoffnung, dass Jesus Herzen im Schulalltag erobert!

Gemeinde, die für Schule betet, wird zum wertvollen Brückenbauer zwischen Schule, Evangelium und sich selbst: Sie lassen sich von Gottes Sicht auf Schule inspirieren und bitten ihn, wieder in die Städte (und ihre Schulen!) zu gehen und dort zu wirken.

Eine Gemeinde, die für Schule betet, betet für die nächste Generation. Sie signalisiert ihr: eure Lebensrealität hat Platz in unseren Herzen und Gottesdiensten. In dieser Realität zeigt sich Schule verstärkt als Kampf. Gekämpft wird u. a. mit (zu) hohen zeitlichen Anforderungen, Leistungsdruck, Konflikten und Widerständen bei Initiativen, öffentlich zu glauben. Gemeinde, die für Schule

betet, kämpft diesen Kampf mit. Sie erbittet dabei nicht nur Trost für betroffene oder ihre „eigenen“ Schüler, sondern erweist sich dadurch als Gemeinde mit Gesellschaftsrelevanz.

„Suchet der Stadt Bestes, (...) und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.“

Jeremia 29, 7



Gemeinde, die für Schule betet, kann ...

- + ... dieses Anliegen bewusst und regelmäßig in der Fürbitte berücksichtigen. Hier können Schüler (Konfis, Jugendliche) oder auch Lehrer der Gemeinde in den Gottesdienst eingebunden werden.
 - + ... sich im Kirchenjahr daran erinnern lassen und z. B. die Woche von Buß- und Betttag und PrayDay oder den Sonntag Rogate zum Anlass nehmen, um Gebet für Schule im Gemeinde-
- brief, Gottesdienst, Hauskreis, Schaukasten (...) zu platzieren.
 - + ... sich im Schuljahr daran erinnern lassen und z. B. zum Schuljahresbeginn mit Einschulung, zu den Halbjahresferien und zum Schuljahresende Gebet für Schule in der Gemeinde aufleben lassen.
 - + ... Gebetspatenschaften zwischen Gemeindegliedern und Schülern initiieren.
 - + ... eine PrayDay-Veranstaltung auf die Beine stellen und dazu alle Gemeinden der Umgebung einladen (siehe Ideenbörse).
 - + ... ein Schulgebet formulieren, das im Gottesdienst oder zu den oben beschriebenen Anlässen gemeinsam gebetet werden kann. Es kann auch im Gemeindehaus sichtbar platziert werden und als Erinnerungshilfe für Schulgebet dienen.
 - + ... überlegen, bei welchen (Gebets-) Veranstaltungen und Situationen Gebet für Schule im Gemeindeleben auftaucht.
 - + ... dabei an Bildungspolitik, die Schulen der Stadt, die unterschiedlichsten Menschen (Schulleitung, Kollegium, Reinigungskräfte, Hausmeister, Angestellte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulbeweger ...), ihr Zusammenleben und Kommunizieren, Konflikte, Schülerbibelkreise, ... und alles Weitere denken, das dazu dient, dass die Brücke Jesu in die Schule und damit sein Reich gebaut wird!

Vaterunser für die Schule

Vater unser im Himmel,
dein Name soll groß geschrieben werden an unseren Schulen. Zieh du selber in unsere Schulen ein mit deiner Herrlichkeit und deinem Geist.

Dein Wille, dein Plan soll an unseren Schulen wahr werden, so wie du es dir im Himmel gedacht hast.

Lernen ist unser tägliches Brot, schenke uns jeden Tag neue Freude dazu, schenke auch den Lehrern Freude am Unterrichten.

Wir danken dir für unsere Schulen. Wir danken dir für jeden. Du kennst sie persönlich beim Namen.

Vergib uns, wo wir den Lehrern zu wenig Achtung und Respekt entgegengebracht haben.

Vergib den Lehrern, wo sie über die Nöte der Kinder hinweggehen.

Vergib uns, wo wir mit Worten oder Taten andere verletzt haben.

Schenke uns, dass wir einander vergeben können. Und hilf uns, versöhnte Beziehungen aufzubauen. Wir wollen uns achten und ermutigen. Wir wollen Rücksicht üben und einander in deiner Liebe begegnen.

Danke, dass jeder Mensch und jede Schule dir wichtig sind. Hilf uns, dem Geist der Gewalt und der Lieblosigkeit abzusagen. JA zu sagen zu dir, zu deinem Geist der Liebe und der Wahrheit.

Erlöse unsere Schulen von dem Bösen, von Süchten, Gebundenheit, Gewalt und Mobbing. Dein sind unsere Schulen.

Wir bitten um deinen guten Segen und deinen göttlichen Schutz für die Schüler und Lehrer, ihre Familien, ihre Schulen, unsere Städte und unser Land.

Amen!

(zusammengestellt von Gudrun Ostertag)



Buchtipps

- + Katja Flöhrer, Ingo Müller u.a. (Hg.): **Hörst du mich? 82 Methoden zum kreativen Gebet**
- + Pete Greig, Friederike Gralle: **Offline: Warum antwortest du nicht, Gott?**
- + Johannes Hartl: **Einfach Gebet. Zwölfmal Training für einen veränderten Alltag**
- + Ole Hallesby: **Vom Beten. Eine kleine Schule des Gebets**
- + Timothy Keller: **Beten. Dem heiligen Gott nahekommen.**
- + Christoph Müller, Katharina Renken (Hg.): **Praystation. 99 Gebetsstationen für die Arbeit mit Jugendlichen und in der Gemeinde**
- + Hans Peter Royer: **Nach dem Amen bete weiter. Im Alltag mit Jesus unterwegs.**
- + Mickey Wiese: **Flatrate – 24 Stunden genial verbunden**

Special Tipp

- + **Kartenbox Let's Pray. Kreativ zusammen beten.** (Ingo Müller)

Die Schüler-SMD

Wer wir sind und was wir anbieten

Die Schüler-SMD, das sind Ehren- und Hauptamtliche aus verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden, denen Schüler und Schule am Herzen liegen. Uns verbindet das Anliegen, von Jesus bewegt Schule zu bewegen. Wir möchten Jugendliche ermutigen, Jesus kennenzulernen, im Glauben an ihn zu wachsen und im (Schul-)Alltag als Christen zu leben. Dabei verstehen wir uns als Dienstleister für Schüler, Schulen und Gemeinden.

Wir sind Teil der SMD, einem Netzwerk von Christen in Schule, Hochschule und Beruf. Die SMD arbeitet auf der Basis der Evangelischen Allianz, ist Mitglied der Diakonie Deutschland und der weltweiten Studentenbewegung IFES. Aktuelle Infos, Materialdownloads und die Kontaktdaten der regionalen Ansprechpartner unter www.schueler.smd.org.

SBK-Begleitung: Deutschlandweit haben wir Kontakt zu rund 600 Schülerbibelkreisen (SBK). In SBKs geht es u.a. um Gemeinschaft, Ermutigung, Gebet und Aktionen im Schulalltag. Wir unterstützen sie durch Besuche, Beratung, Gebet, Schulung, Material und vernetzende Veranstaltungen in den Regionen.

PrayDay: Wir haben den PrayDay nicht nur initiiert, sondern unterstützen SBKs, Schulen und Gemeinden auch bei der Durchführung und bieten Werbematerial und kreative Gestaltungsvorschläge an. www.prayday.de

Freizeiten: Jährlich veranstalten wir rund 30 Schülerfreizeiten, an denen ca. 800 Jugendliche aus ganz Deutschland teilnehmen. Schüler im Alter zwischen 13 und 20 Jahren erwartet dort ein actionreiches und anspruchsvolles Programm. www.schuelerfreizeiten.smd.org

Darüber hinaus bieten wir Jugendgruppenabende und Seminare zum Thema Christsein an der Schule an.

Impressum

Herausgeber:

Schüler-SMD, Universitätsstr. 30-32, 35037 Marburg,
Fon 06421. 9105-20, schueler@smd.org, www.schueler.smd.org

in Zusammenarbeit mit: Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw, Haeberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart,
Fon 0711. 9781-186, schuelerarbeit@ejwue.de, www.schuelerarbeit.de

aha! abonnieren: www.schueler.smd.org – Material (zwei Ausgaben jährlich für 5,50 Euro (inkl. Versand).
Unser besonderer Service: Jeder SBK erhält ein Abo kostenlos.

aha! bestellen: www.shop.smd.org – Arbeitshilfen. Ein Heft kostet 2 Euro (zzgl. Versand).

Dieses aha! ist zu großen Teilen eine Überarbeitung von PrayDay – Das Buch (Hrsg. Björn Knublauch, Mario Ertel, Kerstin Sulzberger, Anne Möbius).

2. aktualisierte Auflage 2018

Bildnachweis: wenn nicht anders angegeben privat und SMD-Archiv; S. 1,14-16,38: Pixabay; S. 5,6-7: Michael Olsen; S. 10-11: Ciprian Boiciuc; S. 12-13: Min An; S. 17: Ylli Krasniqi; S. 18-19: Eli Francis; S. 20: Expect Best; S. 22-23,35: Ben White; S. 24/25: Casey Horner; S. 34: Ali Marel; S. 39: Nathan Dumlao; S. 40: Gaelle Marcel

Druck: Müller Fotosatz&Druck GmbH, Selbitz/Obfranken

PrayDay _Gebet für die Schule

Stell dir vor, was passiert, wenn Gott deine Schule verändert... und du bist mittendrin!

Im Jahr 1999 gab es erstmals einen deutschlandweiten Gebetstag für die Schule, den PrayDay. Mittlerweile ist der PrayDay zu einer Bewegung geworden, in der immer mehr Menschen mitbeten – sogar europaweit.

Dieses Heft will dich dafür begeistern, für deine Schule zu beten – am PrayDay und an jedem anderen Tag im Jahr. Ganz schlicht und einfach oder auf kreative Art und Weise.

Neben Grundsätzlichem zum Thema Gebet bietet dieses Heft vor allem eins: viele neue Ideen für den PrayDay und das Gebet für deine Schule. Dazu Erfahrungsberichte, was Menschen am PrayDay und beim Beten erlebt haben und Hilfestellungen zur konkreten Planung.

Neugierig? Dann nichts wie reinlesen und losbeten!

aha! Impulse für Christsein, Schule, SBK

aha! erscheint mehrmals im Jahr mit aktuellen Impulsen zum Thema „Christsein an der Schule“.

aha! hilft Schülern dabei, dass ihr Glaube im Schulalltag lebendig wird.

aha! ist dabei zugleich Inspirationsquelle und Arbeitshilfe.

aha! will dazu beitragen, dass junge Christen von Jesus bewegt Schule bewegen.



Herausgegeben wird aha! von der Schüler-SMD in Zusammenarbeit mit der Schülerinnen- und Schülerarbeit im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw).